

Immer dieses „zu“... Predigt zu Maria Lichtmess

Ein kleines, schwaches Kind – und zwei alte Leute, deren Leben langsam zu Ende geht. Das ist das dürftige Setting unseres Evangeliums.

In unserer Welt, in der Arbeitswelt, in der Familie, usw., -- wie oft hört man dort: Nein, das ist nicht möglich. Sie sind zu alt; Oder: Nein, du bist zu jung; oder: Sie haben für uns noch zu wenig Berufserfahrung.

Wie oft hören Kindern: dafür bist du noch zu klein, zu schwach, zu ungeschickt. Und wie weh tut ein „zu dumm“, „zu nichts zu gebrauchen“.

Scheinbar ist man immer zu irgendwas „zu“-- zu jung, zu groß, zu klein, zu alt oder sonst was.

Wie oft hört man: Des is ke große Leuchte, oder: des is e klens Licht.

Ein kleines Licht halten wir am Lichtmesstag in unseren Händen. Es erinnert an die Begegnung der beiden, die „zu alt“ sind, um noch etwas zu reißen, mit dem kleinen Säugling, der „zu klein“ ist, um etwas zu bewegen. Und in dieser Begegnung sagt dieser „zu alte“ Simeon zu dem noch „zu kleinen“ Kind ein großes Wort: Du bist „ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel“. Welch ein „Zu“-Spruch.

Was ein solcher Zuspruch für einen Menschen bedeuten kann, erzählte einmal der amerikanische Pastoraltheologe Henry Nouwen aus seinem eigenen Leben. Er fühlte sich ausgebrannt und zu nichts mehr taugte. In dieser schweren Lebens- und Glaubenskrise gab er seine Universitätsprofessur auf und zog sich sieben Monate in ein Trappistenkloster zurück. In der ersten Zeit seines Aufenthaltes suchte er nach einem geistlichen Leitwort, das ihn in den sieben Monaten des Mitlebens mit den Mönchen begleiten könnte. Der Abt des Klosters, den er um Rat fragte, gab ihm ein seltsames Meditationswort. Er sagte zu ihm: *„Machen Sie zum Mittelpunkt Ihres Meditierens das Wort 'Ich bin die Herrlichkeit Gottes'.“* Und er fügte hinzu: *„Sie sind der Ort, den Gott sich zur Wohnung erwählt hat, und das geistliche Leben besteht in nicht mehr und nicht weniger als in dem Versuch, ihm den Raum zu verschaffen, in welchem sich seine Herrlichkeit offenbaren kann.“*

Ich bin die Herrlichkeit Gottes! Ich, der doch um die eigene Kleinheit, die eigene Schwäche und um die Selbstzweifel weiß? Der sich doch oft nichts Großes zutraut. Ist das nicht maßlose Überschätzung. Und hat nicht auch unsere Kirche die Menschen Jahrhunderte mit dem Virus geimpft: Ihr seid klein, Sünder, stets der Korrektur bedürftig?

Henri Nouwen ließ sich in einer Lebensphase größter Selbstzweifel auf diesen Satz ein: Ich bin die Herrlichkeit Gottes. Und einen Monat später schreibt er in sein Tagebuch: *„Ich habe die ungeheuer große Freude, ein Mensch zu sein, einer Gattung von Lebewesen anzugehören, in der Gott selbst Fleisch geworden ist. Zwar könnten mich die Schmerzen und Absurditäten, denen wir Menschen ausgesetzt sind überwältigen, aber jetzt erkenne ich deutlich, was wir in Wirklichkeit alle sind. Könnte doch nur jeder das erkennen! Aber man kann es nicht erklären. Es gibt einfach keine Möglichkeit, den Menschen zu sagen, dass sie alle berufen sind, wie strahlende Sonnen durch die Welt zu laufen.“*

Liebe Kommunionkinder,

ich bitte Euch nun nach vorn zu kommen. Ich gebe euch ein kleines Licht in die Hand. Dieses kleine Licht, das ihr und alle Gottesdienstbesucher in den Händen halten, soll uns sagen: Lass dir in Lebenssituationen, in denen du dir zu klein, zu wenig begabt, zu wenig schön, zu wenig bedeutend, zu wenig nutze, als zu kleines Licht vorkommst, diese Sätze aus dem Evangelium zu Herzen gehen, die der greise Simeon dem kleinen Jesus zugesprochen hat: Du bist ein Licht! Du bist die Herrlichkeit Gottes!

Das ist sicherlich kein Patentrezept, um sich von allen Selbstzweifeln und Minderwertigkeitsgefühlen zu befreien. Aber ob mir ein solcher Satz in Momenten, wo ich mir zu klein und gering vorkomme, nicht doch helfen helfen könnte, an meine Würde, die mir Gott zugedacht hat, glauben zu können.

Die Kommunionkinder kommen nach vorn und erhalten ein kleines Licht. Der Priester spricht dann folgendes Gebet:

Gott, ich bin nichts als ein kleines Licht.
Eine kleine Flamme nur bin ich.
Ausgesetzt jedem Windhauch.
Ich verzehre mich, indem ich leuchte.

Ich bin nichts als ein kleines Licht.
Aber ich soll leuchten unter den Menschen. Und dafür hast du mir auch meine Fähigkeiten und Begabungen gegeben.

Gott, nimm mich kleines Licht in deine schützende Hand.
Lass mich zum Lichtblick werden für Menschen, denen ich im Leben begegne.

Segensgebet über die Kerzen

P: Gott, du Quelle und Ursprung allen Lichtes. Du hast deinen Sohn gesandt als Licht der Welt und als Licht für jeden Menschen.

+ Segne diese Kerzen und die Kerzen, die wir in unseren Händen tragen. Erleuchte unsere Herzen und unsere Gedanken. Geh mit uns auf unserem Weg, bis wir dich schauen in deinem Licht. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Einleitung

Vor über 30 Jahren, als ich Pfarrer in Frickenhausen am Main war, hab ich manchmal einen alten Pfarrer im Nachbardorf besucht. Wenn er mir die Tür aufgemacht hat, dann hat er immer laut ausgerufen: „O welcher Glanz kommt in meine arme Hütte!“ Am vergangenen Sonntag war bei uns Taufe. Da haben Eltern für ihr Kind als Taufspruch ein afrikanisches Sprichwort gewählt: „Es wird hell, weil du da bist!“

Heute am Lichtmesstag hören wir im Evangelium, wie Maria und Josef ihr Baby in den Tempel tragen und einem alten Mann und einer alten Frau begegnen. Deren Augen glänzen vor Freude und ihr Leben im Alter wird hell, wie sie das Kind in die Arme nehmen.

Fürbitten

Herr, unser Gott, wir Menschen sehnen uns im Leben nach Licht und Wärme. Wir bitten dich:

Antwortgesang Gl 95 „Du Licht vom Lichte...“

- 1) Wir bitten für alle Kinder, die das Licht der Welt erblicken
- 2) Wir bitten für alle Frauen, die ein Kind erwarten
- 3) Wir bitten für alle Menschen, die nur noch alles schwarz sehen
- 4) Wir bitten für alle Schwerkranken, deren Lebenslicht erlischt
- 5) Wir bitten für unsere Verstorbenen. Heute denken wir an..... Möge ihnen dein ewiges Licht leuchten

Pfarrer Stefan Mai